



Medienmitteilung

Yverdon-les-Bains, 12. Mai 2010

Die Kantone der Romandie organisieren eine Plakatkampagne, um die Bevölkerung zum Thema Glücksspielsucht zu sensibilisieren

Mit dem Interkantonalen Programm zur Prävention des Glücksspielsucht vereinen die Westschweizer Kantone ihre Kräfte zur Bekämpfung der Glücksspielsucht. Mit einer Plakatkampagne in den lateinischen Kantonen vom 17. bis 23. Mai 2010 wollen sie insbesondere auf die Gratistelefonlinie, die alle Anfragen zum exzessiven Glücksspiel beantwortet, hinweisen.

Die Problematik des Glücksspiels ist ein Tabuthema, das oft verborgen bleibt. Dennoch, in der Schweiz gibt es 120'000 Personen, die von exzessivem Glücksspiel betroffen sind (Schweizerische Gesundheitsbefragung 2007). Eine von fünf Personen kennt jemanden in seinem Umfeld, der Schwierigkeiten wegen des Glücksspielens hat (IUSMP/SFA 2009). Schätzungen zufolge gibt es in der Schweiz 30'000 spielsüchtige Personen. Vom Auftauchen der ersten Schwierigkeiten bis zu der Suche nach Hilfsangeboten verstreichen im Durchschnitt fünf Jahre, was zu sehr gravierenden sozialen, gesundheitlichen und finanziellen Schwierigkeiten führt.

Diese Präventionskampagne im Bereich der Geldspiele macht Werbung für die kostenlose und anonyme Telefonlinie 0800 801 381, die täglich 24 Stunden erreichbar ist und alle Anfragen in Zusammenhang mit exzessivem Glücksspiel beantwortet. Weiterführende Anfragen werden an die spezialisierten Fachstellen jedes Kantons verwiesen. Zusätzliche Informationen sind der Website www.sos-jeu.ch zu entnehmen.

So wie das Spielen für 98 % der Bevölkerung eine Freude ist, ist es für manche Spieler/-innen zu einem Zwang geworden, zu einem süchtigen Verhalten. Die Schweiz weist heute die höchste Dichte an Casinos in Europa auf. Die Lotterien- und Wettspiele, der Erfolg des hold'em Texas-Pokers und die Vernetzung im Internet unterstreichen zusätzlich die Wichtigkeit dieses Angebots im Bereich des Geldspiels.

Das PILDJ ist ein Programm der sechs Westschweizer Kantone, das aus einem Teil der Abgaben von 0,5 % aus dem Bruttospielertrag (BSE) der Lotterien- und Sporttotesellschaften finanziert wird. Dieser Fonds ist ausschliesslich für die Prävention und die Bekämpfung der Glücksspielsucht in den Kantonen bestimmt. Die Kantone Bern und Tessin haben beschlossen, sich der Kampagne anzuschliessen.

Kontakte :

- ▶ Madame Anne-Claude Demierre, Conseillère d'État du Canton de Fribourg, Présidente de la CLASS, 026 305 29 04
- ▶ Monsieur Jean-Félix Savary, secrétaire général du GREA, jf.savary@grea.ch, 079 354 73 19